

Predigt Hochfest des Heiligen Benedikt – 11.07.2021

Pfarrfest St. Martin – 15. Sonntag im Jahreskreis B

Lesung: Gen 12, 1-4a

Evangelium: Mk 6, 7-13

„The great reset – den großen Neustart schaffen mit Benedikts Hilfe“

Liebe Schwestern und Brüder!

„The great Reset“

„Der große Neustart“ oder „der große Umbruch“ ist eine Initiative des Weltwirtschaftsforums, die eine Neugestaltung der weltweiten Gesellschaft und Wirtschaft im Anschluss an die Coronapandemie vorsieht. –

Wir feiern heute das Fest des heiligen Benedikt, des Vaters des Abendlandes und des Schutzpatrons Europas. Er hat wie Abraham in unserer Lesung aus dem Buch Genesis den „great Reset“ – den großen Neustart – den großen Umbruch in seinem Leben vollzogen. Wie Abraham hörte er den Ruf: „Geh fort aus deinem Land, aus deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde.“ Dieser Anruf Gottes war für Abraham und für Benedikt mit großen Verheißungen verbunden. Abraham fand hunderte Kilometer entfernt mit seiner Familie ein neues Ziel und

einen neuen Lebens-Ort. – Benedikt lebte im 6. Jahrhundert. Im lateinischen Westen war es die Zeit des Zerfalls der sozialen und gesellschaftlichen Ordnung und Sicherheit durch Kriegswirren, Epidemien, Hungersnöte. Der Untergang der spätantiken Zivilisation war unaufhaltsam. Die Situation der Kirche war schon damals besorgniserregend: sie war von Krisen bedroht, reformbedürftig. Schwerwiegende Missstände im Klerus waren eine große Belastung. Benedikt vollzog zunächst für sich den großen „Reset“ – den großen Neustart – den großen Umbruch in seinem Leben: er ging weg aus Rom, aus der Stadt, die damals am Rande der sozialen und moralischen Auflösung war und die von Zerstörung, Überschwemmung, Hungersnöten gezeichnet war. Benedikt verschmähte die Welt eines aufgeblähten Karrierestrebens. Er kehrte sich bewusst ab von einer Klugheit, die im biblischen Sinn Torheit ist. „So ging er fort“, schreibt Papst Gregor der Große im 2. Buch „Die Dialoge“, die die Lebensbeschreibung Benedikts aus der Feder Papst Gregors des Großen enthalten. Benedikt startete durch wie Abraham in der Lesung. Es scheint mir, als habe er für sein bisheriges Leben die innere „Reset-Taste“ gedrückt. Seine bisherige Lebensgeschichte setzte er bewusst zurück. So wurde durch seinen Mut, einen neuen Weg einzuschlagen wie bei den

Jüngern im Evangelium und durch sein Gottvertrauen ein echter „Neustart“ in seinem Leben auch mit Gott möglich.

Papst Gregor beschreibt Benedikt als „Gottsucher“. In Gemeinschaft: wie die Jünger, die Jesus im heutigen Evangelium nicht allein, sondern ganz bewusst zu zweit mit einander aussandte. Weil man nicht zuletzt in einer Gemeinde an einander reifen und von einander lernen kann, wie ein fruchtbares Miteinander, wie ein Ausprobieren von Neuerungen und neuen Wegen mit einander möglich ist. Die Jünger waren dazu „usgestattet mit Vollmacht.“ Jesus gebot ihnen, außer einem Wanderstab nichts auf den Weg mit zu nehmen.“ –

Benedikt ist wie Abraham in der Lesung und wie die Jünger im Evangelium wirklich losgezogen. Er hat seine Vergangenheit hinter sich gelassen. Er wurde frei für einen ganz neuen Lebensentwurf. Er wurde so zum Erbauer einer neuen Gemeinschaft.

Benedikt hat mehrere Klöster gegründet. Das berühmteste ist das Kloster Montecassino in Umbrien. Die Klostergründungen gelten heute als „Keimzellen“ neu aufbrechenden auch geistlichen Lebens und neuer Lebensmöglichkeiten – neuer Lebensformen für die Kirche

von einst und für die Kirche von heute. Das Kloster ist für Benedikt immer „Gemeinde und Welt im Kleinen.“

„The Great Reset“

Der große Neustart – der große Umbruch: wo ist er in meinem und deinem Leben – wo ist er in der Familie – in der Gesellschaft – wo ist er in unserer Gemeinde – wo ist er in der Kirche notwendig? Gerade auch jetzt, nach eineinhalb Jahren Corona!?

Benedikt hat in Montecassino eine Ordensregel – eine Lebensordnung für seine Brüder und Schwestern geschrieben, wo er darlegte, was dem Leben in Gemeinschaft und in Gemeinden gut tut und förderlich ist: was den „großen Reset“ – den Neustart – den Umbruch auch in einer Gemeinde ermöglicht.

Für Benedikt war von seiner Regel her die „innere Stabilität“ wichtig: an einem festen Ort zu leben, wo man Wurzeln in einer festen Gemeinschaft – in einer festen Gemeinde schlagen und mit einander etwas gestalten kann. Aber in „innerer Beweglichkeit“ – in Offenheit für neues.

Wir probieren es an diesem Sonntag (in St. Martin) mit einem neuen Gemeinschaftserlebnis nach längerer Zeit der

Vorsicht und Vereinzelung im „Pfarrfest light“ mit Biergarten...

Damit der „Reset“ – der Neustart – der Umbruch in unseren Gemeinden gut gelingt nach der Krise, dürfen wir wie Benedikt von seiner Regel her darauf schauen, dass unser Leben mit einander einen guten Rhythmus bekommt: wie in der Musik – wie in einem Lied braucht jedes „Stück Leben“ seinen Rhythmus. Danach dürfen wir zusammen mit den Sängerinnen und Sängern suchen.

Eines der Hauptkapitel der Benediktregel trägt die Überschrift: „Das rechte Maß in allen Dingen finden“. Wo ist vielleicht unser Leben etwas ausgefert oder maßlos geworden? Der Abt im Kloster hat die Aufgabe, den Brüdern das rechte Maß an Essen und Trinken zuzuteilen. So, dass jeder genügend hat und zu seinem Recht kommt. – in unserer Gemeinde können wir das rechte Maß aus Musik – Bildung – Festen – Liturgie und Stille suchen, so dass es für uns gut passt und unserem Leben auch im Glauben einen gesunden Rhythmus gibt.

Benedikt ordnet im Kloster auch das Leben seiner Mitbrüder in verschiedenen Generationen. Er schreibt: „wann immer sich die Brüder begegnen, bittet der Jüngere den Älteren um den Segen. Übertrefft einander in gegenseitiger Achtung!“

„Niemand soll den eigenen Vorteil suchen, sondern den des anderen“ heißt es im 72. Kapitel der Regel.

Die Worte der Benediktinerin Charis Doepgen können für den Neustart motivieren, wenn sie in einem Gedicht schreibt:

„Wege neuen Lebens – gehst auch du sie mit?“

Komm, wir gehen zusammen, tun den ersten Schritt.

Wege neuen Lebens in die Hände leg, dem der für uns Wahrheit, Leben ist und Weg.“ AMEN

(Quelle Text Charis Doepgen OSB: Te deum Juli 2021 – S.89/90)

(Pfarrvikar Andreas Krehbiel; es gilt das gesprochene Wort!)